

Berechnen wir dies auf 100 Theile, so ergaben 100 Theile der Quellenablagerungen durch die Analyse

	I.	II.
Badequelle . . . . .	92,628	100,620
Trinkquelle . . . . .	86,705	101,610.

Mit Ausnahme der letzten Analyse hat W. Lasch die Resultate alle auf 100 Theile der gefundenen Bestandtheile berechnet und nicht auf 100 Theile der angewendeten Substanz. Demnach ist man nicht im Stande, von den wahren Mengen der einzelnen Bestandtheile die richtige Zahl zu erkennen und etwaige Fehlerquellen wahrzunehmen.

Abgesehen davon beweisen die Resultate der bei 130° C. getrockneten und dann analysirten Substanzen, dass sie keineswegs genau sind, indem sie immer einen geringen Ueberschuss ergeben. Derartige Quellenablagerungen halten aber selbst bei 130° C. noch viel Wasser zurück, namentlich bei solchem Eisenoxydgehalt, und die Menge der organischen Bestandtheile, welche hier nur als Spuren Quell- und Quellsatzsäure aufgeführt werden, ist darin niemals unwägbar. *Dr. E. Reichardt.*

### **Chemische Untersuchung der Stahlquelle bei Weinheim an der Bergstrasse und des Quellabsatzes oder Ochers aus derselben.**

Das Wasser ist farblos, geruchlos, von eisenhaftem erfrischendem Geschmack und einer Temperatur von + 9,5° C. an der Quelle, perlt beim Ausgiessen äusserst schwach; in einem offenen Gefässe hingestellt, zeigten sich Gasbläschen, die an den Wandungen anhängen und zum Theil an die Oberfläche stiegen. Das Wasser trübte sich immer mehr, und nach 24 Stunden hatte sich ein ocherartiger Niederschlag abgelagert. Spec. Gew. 1,001.

G. Müller's neuester Analyse zufolge enthält 1 Pfund bad. Gew. (500 Grm.) des Mineralwassers:

1. Kohlensäuregas . . . . .	4,90 Cubikzoll
Stickgas . . . . .	0,30 "
2. Feste Bestandtheile:	
Chlornatrium . . . . .	0,0876 Grm.
Chlormagnesium . . . . .	0,0680 "
Schwefelsaures Kali . . . . .	0,0043 "
Schwefelsaurer Kalk . . . . .	0,0124 "
Kohlensaurer Kalk . . . . .	2,7302 "

Kohlensaure Magnesia . . . . .	0,0620	Grm.
Kohlens. Eisenoxydul mit Spuren von Manganoxydul . . . . .	1,0185	„
Thonerde . . . . .	0,0170	„
Kieselerde . . . . .	0,4000	„
Organische Substanz . . . . .	0,3500	„
	<hr/>	
	4,7501	Grm.

Der Quellabsatz erschien als eine gelbbraune feuchte Masse, die unter der Loupe, namentlich an den trocknen Stellen, eine etwas körnige Beschaffenheit zeigte; ganz eingetrocknet, gab er ein etwas heller gefärbtes Pulver, das vollkommen geruch- und geschmacklos war.

G. Müller's Untersuchung zufolge enthalten 100 Th. des Quellabsatzes folgende Bestandtheile:

Arsenige Säure . . . . .	0,2140
Kupferoxyd . . . . .	Spuren
Bleioxyd . . . . .	„
Eisenoxyd . . . . .	24,1660
Eisenoxydul . . . . .	1,0450
Manganoxydoxydul . . . . .	0,0500
Kohlensuren Kalk . . . . .	41,6770
Schwefelsuren Kalk . . . . .	1,8400
Kohlensaure Magnesia . . . . .	1,6000
Thonerde mit Phosphorsäure . . . . .	2,1600
Harzstoff . . . . .	0,2250
Humussubstanz (mit Quellsäure und Quellsatzsäure) . . . . .	2,1000
Unlösliche Kieselerde, Sand . . . . .	10,5000
Wasser . . . . .	14,4840
	<hr/>
	100,0000.

(*Neues Jahrb. für Pharm. Bd. 3. H. 4.*)

B.

### Ueber die Uebersättigung der Lösungen.

Henry Löwel giebt in Folgendem seine Beobachtungen über die Uebersättigung der Lösungen.

Lösungen von Bittersalz. Diese Lösungen können in verschlossenen Gefäßen sehr lange stehen bleiben, wenn sie nicht zu concentrirt sind, ohne dass sie krystallisiren. Es eignen sich zu solchen Versuchen die Lösungen von 120—150 Th. kryst. Salz in 100 Th. Wasser.

Stärkere Lösungen von 200—225 Th. Salz in 100 Th.